

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Freitag den 14. März 1890.

№ 30.

Abonnements-Einladung.

Mit Ablauf des gegenwärtigen Quartals gestatten wir uns, die geehrten Abonnenten zur recht baldigen Erneuerung des Abonnements auf den Corr. freundlichst einzuladen. Gleichzeitig wiederholen wir unsere Bitte, für die Weiterverbreitung des Vereinsorgans nach Kräften wirken zu wollen. Besonders in der allernächsten Zeit, wo hunderte von Ausgelernten in den Gehilfenstand treten, möge es nicht verabsäumt werden, dieselben auf die Lektüre des Gehilfenblattes zu verweisen; viele Fehler sind geschahen von solchen, weil sie die Gewerkeprinzipien nicht kannten. Der fernern Unterstützung uns gewiß haltend, stellen wir hierbei für das bisher im vorstehenden Sinne bethätigte Wohlwollen unsern besten Dank ab.

Redaktion und Expedition des Corr.

Die Entreprise.

Als man zur Zeit — hauptsächlich in den Zeitungen — mit dem Systeme des Entrepriseverhältnisses hervortrat, mochten die Prinzipale von der Absicht ausgegangen sein, sich durch den Durchschnitts-Bogenpreis eine bequemere Ueber-sicht in der Geschäftsführung zu verschaffen, während die Gehilfen durch ein derartiges System eine bessere Regelung in Arbeit und Lohn zu erreichen vermeinten. Mag nun auch beides damals seine Berechtigung gefunden haben, heutzutage ist eine solche vollständig ausgeschlossen. Das Entreprise-System kann uns in unserm Vorwärtstreben nur noch hinderlich sein und hier wäre jedenfalls der Wunsch am Platze, den die Entreprise gestattenden Passus baldigst aus unserm Tarif entfernt zu sehen.

Treten wir der Sache einmal etwas näher. Während wir im Begriffe sind, so viel wie nur irgend möglich für die Verkürzung der Arbeitszeit zu Gunsten der Konditionslosen einzutreten, stellt uns die Entreprise — als Sonderabmachung gewissermaßen ein Staat im Staate — insofern hindernd im Weg, als die unter ihr arbeitenden Personale eine unbeschränkte Ausdehnung ihrer Arbeitszeit behaupten. Obzwar die Entreprise nur auf Grund des Tarifs aufzubauen ist, so hat man es doch in vielen Fällen verstanden, denselben derart unberücksichtigt zu lassen, daß man die Bezahlung von Ueberstunden, Nachtarbeit und du jour in den Durchschnitts-Bogenpreis mit aufgenommen hat, trotzdem — ich spreche hier speziell vom hiesigen Ort — eine derartige Berechnungsweise in den „Ergänzungs-Bestimmungen“ zum Tarif als unstatthaft

bezeichnet wird. Man machte es sich zum eignen Schaden möglichst bequem — denn manche geht bis in die späte Nacht während der du jour- und Ueberstunden würden unterbleiben, wenn dieselben nach dem Tarife vorschriftsmäßig bezahlt werden müßten — und entzog sich hierdurch gleichzeitig jeder Kontrolle unserer Behörden.

Als zu Beginn dieses Jahres der neue Tarif mit seinen bescheidenen Erhöhungen eingeführt wurde, wäre es wohl mindestens notwendig gewesen, für die Entreprise-Verhältnisse neue Preise auszurechnen; dies ist aber nicht geschehen. Man hat in einem Fall einen kleinen Aufschlag auf den alten, anno dazumal aufgestellten Preis gemacht, in anderen Fällen ist gar nichts nach dieser Richtung hin geschehen. Wie schon bemerkt, man kehrt sich weniger an den Tarif, sondern beruft sich auf seine Sonderabmachungen, welche den Prinzipalen den größten Vorteil bringen, was unter anderem auch das Ausweichen eines Zeitungsbefizers der Forderung seines Personals gegenüber beweist, das bisherige Pauschal-system durch die tarifmäßige Berechnungsweise zu ersetzen. Käme nicht die gedachte Einrichtung den Prinzipalen zu gute, so hätten sie dieselbe gewiß schon längst abgeschafft.

Wenn es nun augenblicklich auch nicht an der Zeit sein mag, in dieser Angelegenheit von oben herab einen Schritt nach vorwärts zu thun, so dürften sich die betreffenden Kollegen immerhin nach Kräften dahin zu wirken veranlaßt fühlen, daß eben der Tarif resp. der „Anhang“ in allen seinen Positionen zur Basis eines Entreprise-Verhältnisses herangezogen würde. Vor allen Dingen wäre also auf die Bezahlung von

du jour-, Ueberstunden usw. außerhalb des Bogenpreises zu dringen.

Auf alle Fälle jedoch müßte es sich — wiederholen wir — als zweckmäßig erweisen, bei der nächsten Tarifrevision den Entreprise-Paragrafen gänzlich zu streichen.

Berlin.

Der erste Delegiertentag der Schriftgießer Deutschlands.

Frankfurt a. M., 2. Januar 1890.

Für den heutigen Tag wurden in das Bureau Verkhahn-Berlin als erster und Schweizer-Frankfurt a. M. als zweiter Vorsitzender gewählt. Der Delegiertentag fuhr in der Tarifberatung fort und zwar bei der Position Zurihtegel für Schreibschriften. Es wurden erledigt: Rondo-, Rund- und Manuskript-schriften, Griechisch, Bruchziffern, Einfassungen und Noten. Bei letzterer Position ist zu erwähnen, daß die Kommission hierfür gewisses Geld beantragte. Wenn beim Notengießer noch immer ein schönes Geld verdient worden sei, so wäre dies ohne Ausnahme nur durch Zuhilfenahme der Nachfeierabend- und Zuhausearbeit möglich gewesen: wolle man energisch namentlich die letztere aus der Welt schaffen, so müsse man den Kommissionsantrag annehmen, da außerhalb der Notengießer dieselbe nicht entbehren könne, um den nötigen Verdienst zu erzielen. Dem Kommissionsantrage wurde zugestimmt. Es folgten die Positionen: Titelschrift-befekte, Zurihtegel für dieselben, Durchschuß und Quadraten, ferner Unterschneidpreise und eine Anzahl allgemeiner Bestimmungen für das Gießen an der Handmaschine, welche größtenteils nach den Vorschlägen der Kommission angenommen wurden.

Eine größere prinzipielle Debatte rief die Position Komplettmaschinenguß hervor. Die Kommission beantragte durch ihren Referenten, Weber-Hamburg, hierfür die Festsetzung von dem Handmaschinenguß analogen Preisen. Dem gegenüber beantragte Miram-Leipzig für sämtliche Arbeiten an der Komplettmaschine gewisses Geld. Derselbe führte aus: Leider sei es, wie er noch einmal mit Bedauern wiederhole, bei der ungünstigen Stimmung der Kollegen nicht möglich, das gewisse Geld an Stelle des ganzen Tarifs einzuführen, weshalb man Arbeiten, die schon seit Jahren im Tarif abgegeben seien, wohl oder übel noch weiter berechnen müsse; bei Arbeiten aber, für die mit ganz verschwindenden Ausnahmen ein Tarif noch nicht existiere und die erfreulicherweise in den meisten Gießereien schon mit gewissem Gelde bezahlt würden, das Berechnen neu einzuführen, dem müsse er sich mit aller Entschiedenheit widersetzen. Bei der Komplettmaschine gebe es drei oder vier Systeme, die in ihrer Konstruktion sowohl als auch in ihrer Leistungsfähigkeit von einander ganz wesentlich abwichen: er sei begierig zu wissen, welches System man bei der Aufstellung der Preise zur Grundlage genommen habe. Sowie ich stehe für die Pariser Komplettmaschine gemessen und danach festgesetzt sind, die Gießer an der deutschen Komplettmaschine nicht arbeiten können und sich jedenfalls ihr gewisses Geld, so niedrig es auch gegenwärtig sei, vorziehen werden. (oh!) Nach der Maschine der letztern Konstruktion seien aber die Preise auch nicht festzusetzen, da sie in keinem Verhältnisse zu den Arbeiten an den ersten Maschinen stehen würden. Man rufe: oh! er behaupte aber, daß ein Mensch weder an der Pariser, geschweige denn an der deutschen Komplettmaschine z. B. 9000 Perl-Buchstaben pro Stunde gießen könne. Ungeachtete Verbesserungen

könnten übrigens an der noch neuen Kompletzmaschine die schönsten Berechnungen über den Haufen werfen.

Böhmische-Frankfurt a. M.: Die Frankfurter Kompletzgießer ständen auf dem Standpunkte des Berechnens. Es sei dieses hier schon seit Jahren eingeführt und jeder einzelne fände dabei seine Rechnung. Wir hätten keinen Grund, das gewisse Geld herbeizuwünschen. Diesen Ausführungen schloß sich Weber-Hamburg vollständig an. Man könne das gewisse Geld niemals in der Höhe erreichen, wie es nach den gegenwärtigen Hamburger Preisen an der Kompletzmaschine verdient würde. Die von der Kommission vorgeschlagenen Preise seien so normiert, daß an jeder Kompletzmaschine, gleichviel welchen Systems, wöchentlich 30 Mark verdient werden könnten. Die Hamburger Kollegen könnten sich durchaus nicht mit dem gewissen Geld einverstanden erklären. Der Antrag Miram wurde hierauf mit großer Majorität abgelehnt, dafür waren nur drei oder vier Stimmen. Miram bedauerte dies und erklärte, daß er bei der Spezialabstimmung gegen jede einzelne Position stimmen werde. Die Position Kompletzmaschinenzug wurde hierauf mit ihren Unterabteilungen: Brotschriften, Titelschriften, Zurückgeld, schmale und enge Schriften, Bierdrucken, Einfassungen, Ronds-, Rund- und Manuskriptdrucken, Ausschluß, Durchschlag und Quadranten, sowie den allgemeinen Bestimmungen für den Kompletzmaschinenzug, nach eingehender und langer Debatte größtenteils nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. — Die Positionen Dens- und Klitzschug wurden nach den Anträgen der Kommission ohne Debatte ins gewisse Geld verwiesen. Es folgte die Position: Fertigmach-Preise. Ripping-Leipzig beantragte für diese Position die Annahme en bloc. Franzky- und Miram-Leipzig dagegen. Gerade bei den Fertigmach-Preisen kämen die Interessen der Leipziger Fertigmacher bei ihren anerkannt günstigen Preisen ganz wesentlich in Betracht, weshalb man die von der Kommission festgesetzten Preise doch einer genauen Prüfung unterziehen müßte. Der Antrag Ripping wird abgelehnt. Der Kommissionsreferent verliest hierauf die einzelnen Preise, welche wesentlich niedriger als auf dem Entwurfe der Zentral-Kommission und somit auch niedriger als die gegenwärtigen Leipziger Fertigmach-Preise festgesetzt worden sind. Miram-, Franzky- und Dittrich-Leipzig erklärten sich daher mit den angegebenen Preisen nicht einverstanden und beantragten verschiedene Erhöhungen, welche jedoch von den übrigen Delegierten lebhaft bekämpft wurden. Nach fünfenlanger und mitunter recht erregter Debatte wurden hierauf die Fertigmach-Preise mit teilweisen Erhöhungen der Kommissionsvorschläge angenommen.

Die Verhandlungen schließen 8 Uhr abends.

M. R. F.

Korrespondenzen.

H. Effen. (Schluß des Berichts über die Bezirksversammlung vom 23. Februar.) Herr Gauvorsteher Wilhelm sprach im weiteren Verlaufe seine Freude über das verlesene Schriftstück des Herrn Redakteur Zusage in Bochum aus und betonte, daß es in Rheinland-Westfalen doch auch noch Prinzipale gebe, welche unsere gerechten Bestrebungen zu würdigen wüßten. Die teilweise guten Verhältnisse in Bochum und Selsentirchen hätten ihren Grund in der Mäßigkeit der betreffenden Mitgliedschaften; man könne eben überall die Erfahrung machen, daß in denjenigen Orten, wo unsere Mitglieder festen Fuß gefaßt und sich um die Vereinsinteressen bekümmert haben, auch in der Einführung des neuen Tarifs etwas erreicht wurde. Redner machte, nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten die Mitteilung, daß von unseren 640 Mitgliedern ungefähr 350 nach dem neuen Tarif entlohnt werden; diese Zahl werde sich vielleicht auf 400 erhöhen, wenn die noch ausstehenden Druckorte hinzukommen. Die Lauerheit der Mitglieder und die Machinationen des Vorstandes der Sektion II. seien die Ursachen dieses traurigen Verhältnisses. Viele rheinisch-westfälische Prinzipale erblickten ihr Heil augenblicklich in den Zimmungen, welche vielmehr die Gehilfen in ein Abhängigkeitsverhältnis zu den Prinzipalen bringen anstatt Ordnung im Gewerbe schaffen möchten. Hoffentlich werde die Durchführung der Stettiner Resolution unsern Bemühen, in Rheinland-Westfalen wieder bessere Verhältnisse herbeizuführen, wesentlichen Vorschub leisten und den Wüßereien der „Herren im Hause“ einen mächtigen Damm entgegenzusetzen. In betreff der von Herrn Schumacher angeregten Frage, wie die tarifirenden Prinzipale vor der Konkurrenz der Nichttarifdruckereien zu schützen seien, empfiehlt Herr Wilhelm den Bochumer Mitgliedern, bei den dortigen Behörden unter Darlegung unserer Bestrebungen zu petitionieren, daß sie die betreffenden Arbeiten nur in Tarifdruckereien herstellen lassen; auch für die weitestgehende Veröffentlichung der Stettiner Resolution sollen die Mitglieder sorgen. Zum Schluß forderte Herr Wilhelm auf, in der Agitation für den Verein nicht zu erlahmen. Herr Kühnen sprach sich im gleichen Sinn aus; in beredeten Worten legte er dar, daß wir

die Behörden darauf aufmerksam machen müßten, wie gerade unsere Organisation in Uebereinstimmung mit den letzten kaiserlichen Erlassen bestrebt sei, die Verhältnisse mit den Prinzipalen zu regeln. Heute ständen wir nicht mehr vereinzelt da; in den Hauptdruckstädten Deutschlands befänden sich die hervorragendsten Prinzipale mit uns im Einflang und unsere idealen Ziele würden überall mehr und mehr anerkannt. Dem Drucke der Allgemeinheit könnten schließlich auch die rheinland-westfälischen Prinzipale nicht widerstehen. Unsere Hauptaufgabe müsse es daher sein, unsern Gewerksverein zu stärken. — Es folgte hierauf der 3. Punkt: Beschlußfassung über ein event. abzuwartendes Bezirks-Johannisfest. Nach eingehender Besprechung dieses Punktes wurde folgender von Herrn Schumacher-Bochum gestellte Antrag angenommen: „Der Bezirk Effen sieht für dieses Jahr mit Rücksicht auf die in Effen zu begehende 450jährige Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst von der Abhaltung eines Bezirks-Johannisfestes ab und empfiehlt den Mitgliedschaften, in ihren Orten ein Johannisfest zu feiern, jedoch im Interesse der Sache einer Einladung zur Jubelfeier in Effen möglichst vollzählig Folge zu leisten.“ Punkt 4: Wahl des Ortes für die nächste Bezirksversammlung. Es knüpfte sich hieran eine längere Debatte über den agitatorischen Wert der Bezirksversammlungen je nach Abhaltung in größeren oder kleineren Orten. Auf Vorschlag des Herrn Wilhelm wurde sodann Bochum gewählt. — Unter Verschiedenes hat Herr Wendel um Ausschluß über die angeregte Amnestie; er glaubt, eine solche würde von Nutzen sein. Herr Schumacher meint, wir dürften unsere Mitglieder nicht zurücksetzen und durchaus nicht dulden, daß mit dieser Amnestie Mißbrauch getrieben werde. Herr Wilhelm erklärt, daß nur eine beschränkte Amnestie eintrete und der Gauvorstand jede Aufnahme gewissenhaft prüfen würde. Um aber unsere Reihen zu stärken und bei der nächsten Bewegung zu gunsten der Verkürzung der Arbeitszeit mächtig dazuzusetzen, müßten wir den uns Fernstehenden noch einmal die Hand reichen. Jedoch könne er augenblicklich über die Ausdehnung der Amnestie keinen Ausschluß noch nicht geben. — Abschluß nahm Herr Kühnen das Wort, um Abschied vom Effenen Bezirk zu nehmen. Er versicherte, daß er wie bisher so auch ferner nur das Ziel im Auge behalten werde, mit unseren Arbeitgebern zusammen die Interessen der Allgemeinheit zu vertreten; er richtete dann die Bitte an alle Kollegen, die Prinzipien unsers Vereins jederzeit hochzuhalten. Herr Wilhelm stattete Herrn Kühnen, welcher langjähriges, thätiges Mitglied des Gauvorstandes gewesen, seinen Dank ab und bedauerte, daß dem Effenen Bezirk eine solche Kraft verloren gehe. — Herr Schumacher sprach hierauf noch die Hoffnung aus, daß nächstens in Bochum eine ebenso stattliche Zahl von Kollegen sich verammeln würde wie heute in Effen, worauf Herr Siepmann die Versammlung gegen 1/2 8 Uhr mit einem dreimaligen Hoch auf den U. V. D. B. schloß.

St. Hamburg. Gegenwärtiger Bericht wurde vorläufig in der Absicht zurückgehalten, erst die demnächst stattfindende Versammlung abzuwarten, in welcher der Hauptgegenstand der am 16. Februar abgehaltenen Mitgliederversammlung weiter verhandelt werden soll. Da aber inzwischen infolge eines Aufsatzes im Vorwärts der Corr. bereits Notiz davon genommen, seien die Verhandlungen kurz mitgeteilt. Nach Eröffnung der Versammlung teilte der Präses mit, daß bei Baumann ein Tarifkonflikt ausgebrochen sei; das Benehmen des betreffenden Prinzipals wird entsprechend kritisiert. Dann folgte die Beratung über die Achtstundebewegung, zu welcher ein Antrag von Herrn Dölle und Genossen vorlag, des Inhalts, daß die Versammlung für Verkürzung der Arbeitszeit eintritt und den 1. Mai als Arbeiterfeiertag zu halten sich verpflichtet. Alle Redner waren darin einig, daß die Verkürzung der Arbeitszeit angestrebt sei; die Feier des 1. Mai dagegen fanden viele nicht angebracht. Prinzipiell stehe sich dagegen nichts einzuwenden, aber aus praktischen Gründen sei sie nicht zu empfehlen. Während Herr Dölle warm für seinen ganzen Antrag eintrat und die Feier des 1. Mai als eine Demonstration zu gunsten der Einführung der verkürzten Arbeitszeit empfahl, trat ihm im letzten Punkte namentlich Herr Bécard entgegen. Auch er wünsche mögliche Verkürzung der Arbeitszeit, warne aber vor der Feier des 1. Mai. Es liege überhaupt ein Mißverständnis bezüglich dieser Feier vor; einen derartigen Beschluß habe der Pariser Arbeiterkongress nicht gefaßt. Gegen diese Ausführungen wandte sich Herr Stengele, der sich hinsichtlich dieses Beschlusses auf die Kongressdelegierten berief und den Antrag Dölle empfahl. Herr Wislath wünschte eine andre Art der Demonstration, vielleicht durch eine Versammlung, in welcher ein entsprechender Vortrag gehalten werde. Die Debatte dehnte sich immer weiter aus, drehte sich aber nur um die Feier des betreffenden Tages. Im Laufe derselben verlas Herr Kleinke die im Vorwärts publizierte Resolution der Wiener Buchdrucker. Die Gegner des Antrages beriefen sich hauptsächlich auf den Tarif, der durch eine derartige Feier gebrochen würde. Schließ-

lich wurde ein Antrag eingebracht, am 1. Mai zu arbeiten, aber einen entsprechenden Teil des Verdienstes zum besten der Achtstundebewegung zu verwenden. Der Antrag Dölle wurde in seinem ersten Teil angenommen, der zweite Teil, die Feier des 1. Mai betreffend, mit allen gegen 33 Stimmen abgelehnt. In nächster Versammlung soll weiter über die Angelegenheit verhandelt werden und es ist zu hoffen, daß die hiesigen Buchdrucker sich wenigstens passiv opferwillig für die Achtstundebewegung zeigen.

-h. Leipzig. (Ordentliche Generalversammlung des U. V. D. B. [Gauverein Leipzig] am Freitag den 28. Februar im Kristallpalast.) Tagesordnung: 1) Wahl und Entlassung des Vorstandes; 2) Prüfung des Rechenschaftsberichts; 3) Entlassung des Vorstandes für gelegte Rechnung; 4) Festsetzung der nach § 5 des Statuts erforderlichen Beiträge; 5) Festsetzung der Remuneration für den Vorstand; 6) Festsetzung des Gehaltes für den Kassierer; 7) Statutenänderung. Nach Verlesung dieser Tagesordnung veranlaßte der Vorsitzende die Wahl einer Kommission für die Auszählung der Stimmzettel zur Vorstandswahl, nach deren Ergebnis sich der Vorstand wie in Nr. 29 im Anzeigenenteil ersichtlich zusammensetzte. — Mit der aufzustellenden Genehmigung des Rechenschaftsberichts fand auch der 3. Punkt seine Erledigung. — Der 4. Punkt wurde unter Zustimmung der Versammlung als letzter zurückgestellt, damit er bei der beantragten Statutenänderung Berücksichtigung finden könne. — Die Remuneration des Vorstandes wurde in der bisherigen Höhe (450 Mk. halbjährlich) wieder bewilligt. — Bei der Festsetzung des Kassierergehaltes beantragte der Vorstand im Hinblick auf die eingetretene Verteuerung der Lebensmittel und Wohnungen und die damit verbundene Tarifierhöhung eine Erhöhung des Gehalts um 200 Mk., welchem Antrage die Versammlung mit großer Majorität zustimmte. — Zum letzten Punkte konstatierte der Vorsitzende, daß der Vorstand bezüglich der Witwenkasse nach wie vor auf dem Standpunkte der Absingung stehe, durch die letzte Generalversammlung jedoch zu einem andern Vorschlage veranlaßt unterbreite er nun einen Antrag auf stufenweise Normierung des Witwengeldes und zwar dergestalt, daß bis zu 5jähriger Steuerzeit 60 Mk., bis zu 10jähriger Steuerzeit 80 Mk. und bei über 10jähriger Steuerzeit 100 Mk. gezahlt werden sollen. Ein Redner erklärte sich mit dem Vorschlag im Prinzip einverstanden, nur wolle er die zu zahlenden Summen statt in der vom Vorstande beantragten Höhe so normiert wissen, daß in obiger Reihenfolge 50, 75 und 100 Mk. gezahlt würden; die meisten der übrigen Redner erklärten sich gegen diese Vorschläge und neigten einer Steuererhöhung zu. Die stufenweise Auszahlung wurde sodann abgelehnt und bei der nun folgenden Festsetzung der Steuer diejenige für die Witwenkasse um 5 Pf. erhöht. — In der sich anschließenden Hauptversammlung des Vereins brachte der Vorsitzende ein Schreiben des Reichstagsdirektoriums zur Kenntnis, weiter ein solches vom Gauvorsteher in Dresden, inhaltlich dessen im Laufe dieses Jahres eine Zusammenkunft sächsischer Vereinsmitglieder geplant sei; als Ort der Zusammenkunft wurde dabei Chemnitz in Aussicht genommen, trotzdem die Chemnitzer Kollegen sowohl aus räumlichen als aus materiellen Rücksichten diese Wahl ablehnen zu müssen glaubten. Der Vorsitzende erklärte dazu, daß der Vorstand sich schon des öftern damit beschäftigt habe und vor allem wegen einer regen Agitation zwecks Verkürzung der Arbeitszeit an genannten Orte festgehalten werden müsse. Daß man eine kleine Mitgliedschaft, wie diejenige von Chemnitz, nicht allein für die Kosten aufkommen lassen könne, wäre wohl selbstverständlich, doch sei eine eingehendere Beratung dieser Angelegenheit einer spätern Versammlung auszusparen. — Die nun zur Debatte stehende und vom Vorstand empfohlene Errichtung eines Vereinslokals findet aus den schon früher erwähnten Gründen fast allseitige Zustimmung und der Vorstand wird ermächtigt, ein zu diesem Zwecke geeignetes Lokal zu mieten und an geeigneter Stelle Mitteilung zu machen. Zum Schluß fand der Antrag der Mitglieder von Ramm & Seemann um Aufhebung der Halbblokade auf der Tagesordnung. Diesem Antrage glaubte der Vorsitzende nach vorangegangener eingehender Information über die tariflichen Verhältnisse in genannter Druckerei den Mitgliedern zur Annahme empfehlen zu können, welchem auch nach kurzer Debatte entsprochen wurde.

Rundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Unter den Mitgliedern des neugegründeten Reichstags befinden sich vier dem Buchdruckergewerbe angehörige Abgeordnete. Es sind dies die Buchdruckereibesitzer Wislath-Schmalzaden (deutschschweizerisch), Dillingen-Karlsruhe (Wolfspartei), Dieß-Stuttgart sowie der mehrfach bekannte Kollege Albert Schmidt-Berlin (Sozialdemokrat).

Der ehemalige Buchdruckereibesitzer Roussel, der verschiedene Sekten mit Klautonstellung usw. herein-

ken Lieb (f. Bremen in Nr. 16 d. Corr.) ist endlich den Gerichten in die Hände gefallen. Wegen Erpressungsversuches gegen eine Versicherungsbank wurde er zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt; eine weitere Anklage wegen Betrugs schwebt noch.

Die Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker, wegen eines ihrer Artikel über Druckereigründer vom Buchdruckerbesitzer Eisenacher, z. B. in Pirmasens, wegen Beleidigung und auf 600 Mk. Buße verurteilt, wurde freigesprochen und die Kosten dem Kläger auferlegt.

Im Deutschen Buchgewerbemuseum in Leipzig sind neu ausgestellt die 80 Tafeln des Musterbuchs für graphische Gewerbe. Stuttgart, Engelhorn.

Der schweizerische Bundesrat hat die Entschädigung über die Eingabe der Typographia Bern betr. das Begehren, sämtliche Buchdruckereien unter das Fabrikgesetz zu stellen, auf unbestimmte Zeit vertagt. Die weiteren Forderungen, achttündige Arbeitszeit und Verbot der Frauenarbeit, wurden gar nicht in Beratung gezogen.

Presse und Literatur.

Die Redakteure des Reichsboten, Prediger Dr. Engel und Dr. Müller wurden wegen Beleidigung der Bergwerksdirektion zu Saarbrücken und mehrerer Grubenbesitzer zu 200 resp. 100 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Seit 1. März erscheint in Straßburg neu das Straßburger Tageblatt mit drei Originalbeilagen: Wochenschrift fürs Haus und Halbmonatschriften Das Reichsland und Der Soldat. Druck und Verlag der Straßburger Druckerei und Verlagsanstalt, vormals R. Schulz & Co. Red. H. R. Schulz.

Die in Dresden erscheinende Arbeiterzeitung hat die Oberlausitzer Stadt- und Landzeitung ein Klatschblatt genannt, welchen Ausdruck das Schöffengericht mit 30 Mk. Strafe belegte.

Wegen Verbreitung einer aufreizenden Flugdrift wurde der Reichstagsabgeordnete Schülke in Königsberg zu einem Monate Gefängnis verurteilt, ferner zehn Personen in Berlin zu je 14 Tagen und eine zu drei Wochen Gefängnis.

Die Leser der Frankfurter Ober- = Zeitung mußten ihrer Neugierde über den Ausfall der Reichstagswahlen durch das Mißgeschick eines Sezers Bügel anlegen. Die Wahlnachrichten waren in einem Extrablatt zusammengestellt worden und dasselbe sollte nun in die Maschine gebracht werden — da stolperte der Sezer mit der Kolumne und das Extrablatt verwandelte sich im Nu in einen Zwiebelstischhanten.

Der bekannte englische Arzt des Kaisers Friedrich, Morell Mackenzie, hat in einem Ehrenbeleidigungsprozeß gegen die St. James Gazette eine Buße von 30000 Mk. herausgeschlagen. Er soll bei dieser Gelegenheit beschworen haben, daß die Krebsdiagnose erst am 5. März 1888 klargestellt worden sei, während in einem noch vorhandenen Dokumente derselbe Doktor bereits unterm 11. November 1887 das Vorhandensein von Krebs bestätigt.

Sozialpolitisches.

Dem neuen Reichstage soll eine Novelle zur totalen Umgestaltung des von den gewerblichen Arbeitern handelnden Titel VII der Gewerbeordnung zugehen. Da dieser Titel u. a. auch das Lehrlingswesen umfaßt, wäre bei dieser Gelegenheit wohl die Festschließung einer Lehrlingskassa angebracht. Es ist durchaus nicht einzusehen, warum der Staat nicht den regellosen Zustand zu den einzelnen Gewerben etwas organisieren sollte. Im übrigen wird es sich hoffentlich um kein Rückwärtsrevidieren der Gewerbeordnung handeln.

Dem Meiningener Landtag ist ein neues Steuergezeß vorgelegt worden, welches die Klassensteuer aufhebt und eine allgemeine Einkommensteuer an deren Stelle setzt. Einkommen bis 600 Mk. sollen steuerfrei bleiben, solche von 600 bis 1600 Mk. ein Proz., 1600 bis 3000 Mk. zwei, 3000 bis 6000 Mk. drei Prozent zahlen usw.

Eine in Bamberg abgehaltene Versammlung von Schmiede-, Schlosser- und Spenglergehilfen beschloß, bei der Regierung und den Kammeren des Landes um gesetzliche Regelung der Zahl der in einer Werkstätte beschäftigten Lehrlinge im Verhältnisse zur Gesellenszahl zu petitionieren.

Industrie und Gewerbe.

Die Berliner Malerinnung beschloß sämtliche Preise von jetzt ab zu erhöhen. Materialvertierung, Konkurrenz, Arbeitslöhne und die Beiträge für die Kranken- und Unfallversicherung sind ihre Motive. Da treten also die Arbeitgeberbeiträge, wie schon immer behauptet wurde, als Rücksicht auf die Produktionskosten auf, bei den Löhnen sind sie natürlich schon vorher abgezogen. Wer bezahlt sie also? Der Arbeitgeber keineswegs. Wenn die Produkte noch weiter wie bisher gesteigert werden, dann dürfte in Kürze der Reigen der Lohnbewegungen von neuem beginnen müssen.

Die Korbmacher in Leipzig erhöhen ihre Preise um 15 bis 20 Proz., in Berlin die Barbier die übrigen um 33 1/2 bis 40 Proz., in Freiberg die Schneider-Zinnung „um ein mäßiges“.

Lohnbewegung.

Anfangs dieser Woche stellten die Anleger des Berliner Tageblattes die Arbeit ein.

In Bremen streikten die Messerschmiede der Aktien-gesellschaft Weser.

In Apenrade haben die Maurer die Arbeit eingestellt. 35 Pf. Stundenlohn und 10stündige Arbeitszeit verlangend.

In Bremen soll in sieben Fabriken die Arbeit seitens der Riemendrehergesellen wieder aufgenommen worden sein und zwar bedingungslos.

In der Fabrik von Anthon Söhne in Flensburg streikten die Schlosser und Maschinenbauer.

Die Schuhmacher in Lauban verlangen 30 Proz. Lohnerhöhung.

In Freiberg i. Br. stehen die Malergehilfen in Lohnbewegung, 10stündige Arbeitszeit und einen Minimallohn von 37 Pf. für die Stunde fordernd. Die Meister lehnen die Unterhandlung ab und motivieren ihre Stellungnahme in dem höchsten „arbeiterfreundlichen“ Satze: „Arbeitszeit, Minimallohn und Spezialbedingungen zu bestimmen, soll wie bis dato Sache des Meisters und nicht des Gesellen sein.“ Besondere Anerkennung verdient das Einwirken des dortigen Polizeiamtmannes auf die Meister behufs Verständigung mit ihren Gehilfen, aber auch die edle Absicht des Beamten scheiterte an dem jähen Widerstande der ersteren.

In Zwickau wurden zwei Bauarbeiter, welche, nachdem die Polizeibehörde den Streik für erloschen erklärt und das Streikbureau aufgehoben hatte, durch Anschläge wie Bekanntgabe in einem Chemieverblatt die Fortdauer des Streiks behauptet und vor Zugang gewarnt hatten, polizeilich zu je 50 Mk. Geldstrafe wegen groben Unfugs verurteilt. Schöffens- und Landgericht bestätigten das Urteil.

In St. Petersburg setzten 600 Werftarbeiter durch Streik eine Lohnerhöhung und die Einstellung der bisher gemachten Lohnzuzüge durch.

In Liverpool streikten 50000 Dockarbeiter.

Tariflicher Fragekasten.

Nr. 12. Ist es tarifwidrig und findet der Satz in § 32 Abs. 2 des Tarifs über freiwilliges Nachholen veräußert Arbeitszeit Anwendung, wenn ein Gehilfe im Einverständnis mit seinem Prinzipal Arbeitsstunden veräußert und dieselben dann zu einer ihm am besten passenden Zeit nachholt?

Antwort: Das Einverständnis des Prinzipals dürfte wohl die begründete Entschuldigungsvermutung lassen. Der Prinzipal wird infolgedessen das Nachholen nicht verlangen und der Gehilfe — das steht deutlich im Tarif — ist nicht berechtigt, die von ihm veräußerte Arbeitszeit freiwillig nachzuholen. Das öfnet der unkontrollierbaren Arbeitszeit Thür und Thor und darum ist es verboten worden.

Gehorben.

In Berlin am 23. Februar der Faktor Wilhelm Schneider, 47 Jahre alt — Lungenleiden; am 24. Februar der Sezer Hermann Mrgowski, 36 Jahre alt — Tuberkulose; am 26. Februar der Sezer Georg Böhmer, 19 Jahre alt — Lungenleiden; am selben Tage der Invalide (Sezer) Ferdinand Frede, 75 Jahre alt — Altersschwäche; der Sezer (Invalide) A. Petri, 62 Jahre alt — Lungenleiden; der Sezer G. Hanna, 52 Jahre alt — Gehirnschlag.

In Breslau der Sezer (Invalide) David Glückselig, 33 Jahre alt — Schwindel; in Darmstadt am 26. Februar der Hofbuchdruckerbesitzer Ed. Becker, 56 Jahre alt.

In Hannover am 8. März der Buchdruckereibesitzer Wilhelm Niemschneider, 65 Jahre alt; der Schriftsetzer Adolf Pils aus Oestern. Buchelsdorf, 42 Jahre alt — Kehlkopfgeschwörung.

In Leipzig der Maschinenmeister Adolf Schirmer, 30 Jahre alt; am 6. März der Sezer Paul Richard Rüdiger, 20 Jahre alt.

In Rottfahl (Schweiz) am 20. Januar der Sezer (Invalide) Bathasar Michel, 39 1/2 Jahre alt — Kehlkopfleiden; M. stand lange Jahre in Hagenau (Els.) in Kondition und reiste als Invalide in seine Heimat zurück.

Briefkasten.

W. in St.: Sagten wir uns wohl auch — aber vielleicht nützt es etwas. Besten Gruß! — W. in S.: Daß jemand eine insondierbare Ansicht hat, ist ihm nicht zum Vorwurfe zu machen, sondern er ist durch Gründe von ihrer Unrichtigkeit zu überzeugen. Wir halten gern auf Meinungsfreiheit, soweit es die Allgemeinheit nicht schädigt oder langweilt. Sonst einverstanden. — W. B. Hg.: Sieht wie Kessame aus. — Sch. in Zwickau: Senden Sie 60 Pf. in Dreifemningmarken. — W. in Pl.: Die Antikündigung vielleicht in einer gelegentlichen kleinen Korrespondenz? — W. in W.: Dierren nicht eingegangen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Nordwestgau. Der diesjährige Gantag findet am 6. April (1. Dierstag) statt. Versammlungslokal: Lattmanns Wirtschaft, Bremen, Große Hundestr. 10. Anfang vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Gauvorstehers; 2. Rechnungsablage; 3. Berichtserstattung der Bezirksvereine unter Mitgliedschaften; 4. Bericht über den Tarif und Diskussion über allgemeine Buchdruckerfragen; 5. Antrag der Mitgliedschaft Emden: Zusatz zu § 16 Abs. 1 des Gaureglements: „Bezirke, die über 100 Mitglieder haben, wählen auf je 20 Mitglieder einen Delegierten, wobei überschüssige 10 und mehr Mitglieder ebenfalls für voll zählen“; 6. Die aus § 19 des Gaureglements sich ergebenden Punkte der Tagesordnung. — Die Wahlen der Delegierten haben am 21. März stattgefunden; das Resultat wolle man baldmöglichst dem Gauvorsteher mitteilen.

Bezirk Glogau. In den Vorstand wurden wieder resp. neugewählt: R. Hauschild, Vorj.; A. Langner, Kassierer; B. Friebe, Schriftführer; W. Lichtmann und Wegold, Revisoren; Krause, Bibliothekar. Briefe sind an R. Hauschild, Rosenfr. 1, I., Gelder an A. Langner, Pl. Oberstr. 3, II., zu richten.

Bezirk Düsseldorf. Die Notiz in Nr. 28 betr. die Bezirksvorstandswahl bedarf insofern einer Ergänzung, als die Wahl des Herrn Andreas Klein zum zweiten Vorsitzenden unermwähnt blieb.

Erlangen. In der am 4. März abgehaltenen Mitgliederversammlung wurden P. Zinner als Vertrauensmann, Fr. Steidel als Kassierer und David Meidinger als Schriftführer gewählt. Briefe sind zu richten an P. Zinner, Hauptstraße 71.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Weuthen der Sezer Paul Kappatitz, geb. in Michowitz 1867, ausgerehnt in Gleiwitz 1886; war noch nicht Mitglied. — Traugott Raß, Rothmanns Buchdruckerei.

In Bremen die Sezer 1. Hermann Heims, geb. 1869, ausgerehnt 1887; 2. Robert Lehmann, geb. 1869, ausgerehnt 1886, beide geboren und ausgerehnt in Grewiswald. — Gust. Kunst, Hausstraße 8.

In Frankfurt a. M. die Sezer 1. Friedrich Darmstädter, geb. in Frankfurt a. M. 1865, ausgerehnt 1883; 2. Wilhelm Kaufbe, geb. in Elöhe (Mtm.), 1868, ausgerehnt 1886; 3. Heinrich Mehger, geb. in Gumbach (Oberhessen) 1865, ausgerehnt in Frankfurt a. M. 1884; 4. Heinrich Stein, geb. in Offenbach a. M. 1868, ausgerehnt daselbst 1887; 5. Willy Krahl, geb. in Magdeburg 1867, ausgerehnt 1885; 6. Georg Enders, geb. in Bodenheim 1867, ausgerehnt in Frankfurt a. M. 1885; die Sezer 7. Franz Otto Claus, geb. in Naumburg-Leipzig 1856, ausgerehnt in Leipzig 1874; 8. Georg Hoffmann, geb. in Griesheim a. M. 1867, ausgerehnt in Frankfurt a. M. 1885; 9. Philipp Heyer, geb. in Ebersheim bei Frankfurt a. M. 1884, ausgerehnt in Frankfurt a. M. 1872; 10. August Vogt, geb. in Hauswurz bei Zuda 1862, ausgerehnt in Frankfurt a. M. 1879; 11. Jakob Ludwig Wilhelm, geb. in Oberroden (Kr. Diez) 1859, ausgerehnt in Offenbach a. M. 1877; die Sezer 12. Heinrich Vogel, geb. in Eichstädt 1871, ausgerehnt in Kempten 1887; 13. Peter Schäfer, geb. in Bodenheim 1869, ausgerehnt in Frankfurt a. M. 1886; 14. Heinrich Mäger, geb. in Alzey (Rheinl.) 1870, ausgerehnt in Großgerau; waren noch nicht Mitgl. — G. Schrader, Reuer Wall 27.

In Gladbach: 1. der Sezer Peter Hollenders, geb. in Eiz b. Jülich 1865, ausgerehnt in M.-Gladbach 1883, war noch nicht Mitglied; 2. der Maschinenmeister Johann Müller, geb. in Markt-Gelbach, Bayern, 1858, ausgerehnt in Frankfurt a. M. 1876, war schon Mitglied. — C. Bohle, Düsseldorf, Char-lottenstr. 44.

In Posen der Sezer Tomyslaw Witoslawski, geb. in Komorze (Kreis Bresden) 1867, ausgerehnt in Posen 1888; war noch nicht Mitgl. — F. Brykumski, Bäckerstraße 8, Hof II., I.

Reise- und Arbeitslohn-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Dem Sezer Darofa aus Wien ist gemäß § 10, Absatz 2c (wegen Verheimlichung von Kondition) Buch und Reiselegitimation abzunehmen und dem Hauptverwalter einzuliefern.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuch.

Maschinenmeister, solider brauchbar. Arbeiter, welcher auch im Accidenzlage bew. ist, sucht bis 22. c. oder später andere, dauernde Kondition. Off. unt. G. W., Buchdruckerei, Ritterstr. 6, Marburg (Hessen).

Flotter Sezer, im Accidenz-, Tabellen- und Werksatz firm, sucht Kondition. Offerten unter M. S. 66 postl. Berlin NO., Postamt 74.

Anzeigen.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luzemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen.** — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Die komplette Einrichtung einer kleinen Schriftgießerei ist besonderer Umstände halber zu verkaufen. Zahlungsfähige Respektanten wollen sich unter C. Z. 588 an die Annoncen-Expedition von **Haagenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** wenden. [458]

Keine gangbare [463]

Buchdruckerei

in Berlin ist wegen Krankheit des Besitzers billig abzutreten. Offerten sub G. B. 286 an **Max Gerthmann, Annoncenbüro, Berlin, Potsdamerstr. 130.**

Eine im besten Gange befindliche

Accidenzbuchdruckerei

in Berlin ist umständehalber für 4500 Mk. bar zu verkaufen. Offerten postlagernd Hauptpostamt Berlin unter T. M. 44. [465]

Rotationsmaschine,

eine noch gut erhaltene leistungsfähige, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten mit Formatangabe und allem sonstigen unter Chiffre M. V. 456 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Einem tüchtigen Buchdrucker mit etwas Barvermögen ist die günstigste Gelegenheit zur Uebernahme einer gut eingerichteten Buchdruckerei mit Lokalblatt geboten. Franko-Offerten sub B. Z. 566 befördern **Haagenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** (H. 61643) [447]

Maschinenmeister

für Accidenzdruck sogleich gesucht. Nur Herren, welche selbstständig arbeiten können, wollen sich melden. Verheiratete erhalten den Vorzug, weil Stellung dauernd. **Martin Kandler, Halle a. S.** [462]

Zu sofortigen Eintritt ein in allen vorkommenden Arbeiten tüchtiger Maschinenmeister gesucht. Druckproben erwünscht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sub D. 464 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wir suchen für unsere Lütenfabrik einen durchaus tüchtigen gewandten

Maschinenmeister.

Stilan & Baer, Karlsruhe. [452]

Ein im Platten- u. Accidenzdrucke wohlversahrener, mit der Behandlung des Deutzer Gasmotors vertrauter

tüchtiger Maschinenmeister

für einfache und König & Bauersche Doppelmaschine wird für eine Tarifdruckerei Rheinlands dauernd zu engagieren gesucht.

Nur wirklich tüchtige Kräfte wollen sich unter J. B. 473 an die Geschäftsstelle d. Bl. wenden.

Maschinenmeister-Gesuch.

Ich suche zum Eintritte zu Anfang nächsten Monats einen in allen Zweigen des Druckes gründlich erfahrenen energischen

ersten Maschinenmeister

gefesten Alters gegen guten Gehalt und sehr gefälligen Angebots baldigst entgegen. [471]

Buchdruckerei **J. V. Stich, Nürnberg.**

Buchdruck-Hilfsmaschinen

Tiegeldruckpressen (Gally, Liberty, Dt. Perlpr.). Hand- und Fussbetrieb.

Eigene Maschinenbauanstalt. Man verlange Prospekte.

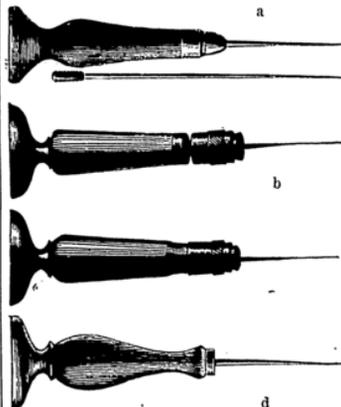
Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.

Gesucht

mehrere tüchtige Schriftgießer zu dauernder Kondition von **Otto Weisert, Schriftgießerei, Stuttgart.** [448]

H. Sachse, Halle a. S.

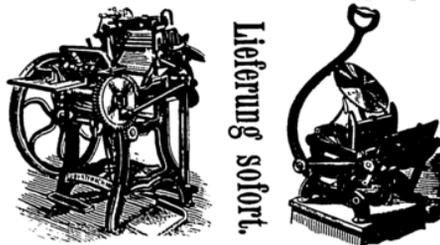
Graphische Verlags-Anstalt.



a) Ahle mit langer nachstellb. Spitze 1 Mk.
Reservespitze mit Gewinde . . . 0,15 Mk.
b) Ahle mit Schraubenverschluss . . . 0,55 Mk.
c) Ahle mit Schieberzwinge . . . 0,20 Mk.
d) Gewöhnliche Ahle . . .

Ahlenspitzen ff. gross à Dtzd. 70 Pf., 1/2 Dtzd. 35 Pf.
Ahlenspitzen ordinär à Dtzd. 20 Pf., 1/2 Dtzd. 10 Pf.
Bei Bestellungen sende man den Betrag (auch in Marken) nebst 10 Pf. Porto ein.

Alexander Waldow, Leipzig.



Lieferung sofort.

Original-Liberty-Maschine.

No. 2	Fund. 21:32 cm. inn. Rahmen. 18:28 cm.	900 Mk.
" 2a	" 26:38 " " " 23:32 "	1000 "
" 3	" 29:48 " " " 25:38 "	1160 "
" 4	" 37:58 " " " 33:48 "	1560 "

Einrichtung für Dampfbetrieb 40 M.
Franko Lieferung jeder deutschen Eisenbahnstation.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Amateur-Hand-Press.

Beste und billigste Hand-Buchdruckmaschine.
Satzgröße No. 5. 10:15 cm. 75 M. } inkl. Emballage und
" " 7. 15:23 " 135 " } allem Zubehör.
" " 8. 20:30 " 200 " }

Netto Kassa-Preise ab Lager.

Ein Accidenzsetzer

durchaus selbständiger Arbeiter, für eine Stadt Norddeutschlands gesucht. Stellung angenehm und dauernd. Antritt kann ev. sofort erfolgen. Off. unter B. 467 bef. die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein erfahrener, selbständiger, gut empfindlicher

Nachstereotheur und Galvanoplastiker

wird von einer mitteldeutschen Buchdruckerei zum sofortigen Eintritte gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe aller näheren Verhältnisse unter N. 472 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger Schweizerdegen, 27 Jahre, sucht in Nordostdeutschland Stellung. Derselbe ist befähigt den Prinzipal zu vertreten resp. das Geschäft selbständig zu leiten. Off. unt. A. B. 461 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Glinter, korrekter

Werk- und Annoncenseker

wünscht sich bis zum 1. April zu verändern. Offerten unter H. 466 erbeten an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein tüchtiger Schriftsetzer

im Zeitungs- und Werkzeuge bewandert, sucht baldigst Kondition. Werte Offerten erbeten an **S. Steinbeiß, Sessen (Bez. Halle).** [470]

Schriftgießer Berlins!

Montag den 17. März, abends 8 Uhr, in **Reyers Salon, Alte Jakobstraße 83**

Große Allgemeine Versammlung.

Tagessordnung:

1. Unsere Stellung zu den nichtgelernten Schriftgießern;
2. Vorlage des Statutentwurfs der Vereinigung der Schriftgießer Deutschlands;
3. Verschiedenes.

Die Berliner Zentral-Kommission. [469]

Der „Buchdruckerverein der Provinz Hannover, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“, hat seine Umwandlung in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht beschlossen. Dieser Beschluß wird mit der Aufforderung zur Kenntnisnahme der Gläubiger gebracht, sich bei der Genossenschaft zu melden, falls sie der Annahme der beschränkten Haftpflicht nicht zustimmen. [468]

Buchdruckerverein d. Prov. Hannover eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht zu Hannover.

Wapproth, Rosenbruch, Schöning.

Offerten sind mit Freimarkte zur Weiterbeförderung einzusenden.